

Virtuoses Spiel auf der Link-Mühleisen-Orgel

Johannes Mayr in der Eislinger Christuskirche

Die Christuskirche erlebte schon hervorragende Orgelimpromprovisationen. Aber: Ein ganzes Konzert improvisiert? Johannes Mayr schaffte es mit Bravour.

INGRID SING

Eislingen. Der Stuttgarter Domorganist Johannes Mayr begann auf der Link-Mühleisen-Orgel in der Eislinger Christuskirche mit einer Improvisation über das neue geistliche Passionslied „Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt“ dessen Melodie aus dem Frankreich des 15. Jahrhunderts als „Noël nouvelet“, also damals als neuartig galt: So nutzte der Künstler bei dieser Melodie gleich die der Improvisation innewohnenden Möglichkeiten aus, um vielfältige formale und klangliche Spektren aufzuzeigen, teilweise sphärischhaft.

Zwischen den Konzertabschnitten rezitierte Doris Gummel Poesien, dem Thema des Abends entsprechend. Es folgte eine viersätzig Orgelsymphonie-Improvisation. Hierbei entfaltete sich ein unglaublich reiches Klang- und Farbenspektrum in den Eckätzen. Wunderschön Mayrs Improvisation im zweiten Satz mit den Themen „Komm, holder Lenz“ aus Joseph Haydns Oratorium „Die Jahreszeiten“, gepaart mit der Frühlingmelodie „Komm lieber Mai und mache die Bäume wieder grün“. Das anschließende Scherzo im beschwingten 6/8-Takt wirkte in der Melodie „Alle Vögel sind schon da“ wahrlich leicht be-

schwingt wie fröhlich dahinfliegende Vögel, die sich des Lebens freuen. Im höchst virtuossten Finale erklang die Tessener Melodie „L'inverno è passato“ („Der Winter ist vergangen“) in vielfältigen dynamischen Schattierungen.

Nach dem von Doris Gummel rezipierten Schneeglöckchen-Gedicht von Friedrich Rückert kündigte Johannes Mayr seine Improvisation über die Melodie „Die ganze Welt, Herr Jesu Christ“ an, im Jahr 1623 in Köln entstanden. Textlich handelt es sich um ein Osterlied von Friedrich Spee. Der Orgelkünstler improvisierte am Text (Evangelisches Gesangbuch 110) entlang: Klanglich konnte man das schöne Oboen-Register hören.

Es folgte eine unglaublich vielfältige Improvisation über Vivaldis Eingangsthema zum ersten Konzert „La Primavera“ aus „Die Jahreszeiten“. Anschließend – als Schlusspunkt des Improvisationskonzertes – konnten die Besucher Variationen über die bekannte Frühlingmelodie „Es tönen die Lieder, der Frühling kehrt wieder“ genießen.

In seinem höchst virtuossten, dann wieder ruhig meditativen Spiel zeigte sich Johannes Mayr als wahrer Registrierkünstler, der in dichten und flinken Registerwechseln die Improvisationskunst hervorragend präsentierte. In seiner Zugabe improvisierte er im Blues-Rhythmus in allen dynamischen und virtuossten Schattierungen über die Melodie „Jetzt fängt das schöne Frühjahr an“. Am Ende lang anhaltender Applaus für einen großartigen und mitreißenden Vortrag.



Mit Bravour und vielseitigen Raffinesse improvisierte der Stuttgarter Domorganist Johannes Mayr in der Eislinger Christuskirche. Foto: Christuskirchengemeinde



Beim Konzert „Nippon Symphony“ in der Stadthalle Göppingen erntete das japanische Weltklasse-Jugendorchester der „Makuhari Sohgo High-School“ für seinen fulminanten Auftritt stehende Ovationen des begeisterten Publikums. Foto: Sabine Ackermann

Lebensfreude in Perfektion

Konzert „Nippon Symphony“ in der Stadthalle ein Genuss für die Sinne

Überragende Musik gemixt mit fröhlichen Show-Elementen – für das fulminante Konzert „Nippon Symphony“ in der Stadthalle Göppingen gab es vom begeisterten Publikum stehende Ovationen.

SABINE ACKERMANN

Göppingen. Was adrett in weiß-schwarz gekleidet mit festlichen Fanfaren, klassisch geprägten Harmonien der gewaltig aufspielenden Blech- und Holzbläser mit „Festive Overture“ beziehend konzertant begann, verwandelte sich nach und nach zu einem musikalischen Festival der Superlative. So sah es nicht nur der Organisator und Ehrenvorsitzende des Ebersbacher Musikvereins, Peter Leukhardt, auch „Begegnungskenner“ Landrat Edgar Wolff ließ sich verzaubern und war dabei ganz Ohr. „Es wurde alles richtig übersetzt, ich habe outgepasst.“ Gleichfalls begeistert sowie sichtlich stolz verkündete Bürgermeister Sepp Vogler mit „Wien-Ebersbach-Paris“ die prägenden Stationen der

Europatournee des japanischen Weltklasse-Jugendorchesters der „Makuhari Sohgo High-School“ aus Chiba, was im übertragenen Sinne „Tausend Blätter“ bedeutet.

Mindestens ebenso facettenreich und mit ausgelassener Lebensfreude präsentierten die rund 150 Jugendlichen – von denen keiner älter als 18 Jahre alt ist – ihre Affinität zur Musik, Gesang und Tanz. Trieben die „Pirates of the Caribbean“ ausschließlich instrumental „ihr Un-

Musik mit brillanten Showeinlagen kombiniert

wesen“ oder schrien sich alle Protagonisten bei „Godzilla Eats Las Vegas“ in panischer Angst die Seele aus dem Leib, zeigten die Mädchen und Jungen in „Enchanted“, einem weiteren Filmmusik-Arrangement, noch ganz andere Stärken. So ist bei „Verwünscht“ jeder Musiker fortwährend auf und vor der Bühne mit brillanten farbenprächtigen Showeinlagen, tänzerischen Darbietun-

gen nebst schauspielerischen Einlagen in Bewegung.

Höchste Anforderungen, was Klang, dynamisches Zusammenspiel, Tempowechsel sowie Virtuosität der einzelnen Tonkünstler anbelangt, stellt das Stück „Kompeki no Hatou“. Dagegen trugen Alfred Reeds fremdartige Klänge von „Armenian Dances Part I“ zur erstaunlichen Vielfältigkeit bei. In „Matsuri-Yagibushi“, einem sehr energiegeladenen Volkstanz, der traditionell zu Festtagen aufgeführt wird, bekamen die begeisterten Zuschauer einen sehenswerten Einblick in die japanische Kultur. Immer abwechselnd reichten sich die Dirigenten Hiroshi Sato und Masataka Nakajima den Dirigentenstab, was beide stets leidenschaftlich einzusetzen wussten.

Mit „Ebersbach Dreams“ beendete die knapp 200 Musiker der „Makuhari Sohgo High-School“ und des Ebersbacher Jugendblasorchesters unter der Leitung von Martin Krost das dreistündige, mit vielen Gruß- und Dankesworten und gegenseitigen Geschenken umrahmte Konzert. Der musikalische Streifzug



Die japanischen Musiker waren wie ihre Ebersbacher Kollegen mit Konzentration bei der Sache.

endete perfekt mit „Alte Kameraszenen“. Gleich zweimal brachten sie mit diesem Marsch die Augen des mittlerweile stehenden Publikums zum Strahlen.

Krimilesung im neuen Rathaus in Ottenbach

Ottenbach. Eine Lesung mit zwei Autorinnen von Regionalkrimis findet am Donnerstag, 4. April, ab 19 Uhr im neuen Ottenbacher Rathaus im Bürgersaal statt. Die Kirchheimer Autorin Rebecca Michele stellt ihren Regionalkrimi „Abschüssig“ vor. Michele (auch bekannt unter



Gleich zwei neue Regionalkrimis werden am Donnerstag, 4. April, im neuen Ottenbacher Rathaus präsentiert.

dem Pseudonym Ricarda Martin) schreibt unter anderem Krimis aus Cornwall und hat jetzt einen in ihrer Heimatstadt Rottweil angesiedelten Krimi veröffentlicht. Gemeinsam mit ihr stellt Petra Mehner ihren ersten Regionalkrimi „Die Messermacher“ aus Ottenbach vor. „Die Messermacher“ ist bereits ihr zehntes Buch, das sie in Eigenverantwortung und mit „Book on Demand-Verlagen“ veröffentlicht hat.

Im Rahmen der Buchpräsentation ist auch eine kleine Ausstellung mit Messer zu sehen.

Online www.petra-mehner.de

Südamerika zu Gast auf dem Hohenstaufen

Bei der Kammermusik-Akademie sind fünf Musiker aus Venezuela und Kolumbien dabei

Bei der diesjährigen Kammermusik-Akademie in Hohenstaufen sind fünf Musiker aus Südamerika vertreten. Sie erzählen, wie die Bedingungen in ihren Heimatländern sind, um als Musiker bekannt zu werden.

SABRINA ORTWEIN

Göppingen. Musiker zu werden ist für viele ein Traum, der unerreichbar scheint. Mit der Musik auch noch Geld zu verdienen scheint das fast utopisch zu sein. Doch fünf Musiker aus Kolumbien und Venezuela haben das geschafft, wovon viele träumen können. Wie in Südamerika die Bedingungen sind, um Musiker zu werden, haben die Talente der Kammermusik-Akademie in Hohenstaufen erzählt.

Sandra Parra ist in Kolumbien geboren und wohnt mittlerweile in der Schweiz. Für sie war es nicht ganz einfach, Musiker zu werden. „Von der Regierung in Kolumbien gibt es nicht viel Geld für junge Talente, deshalb habe ich in Venezuela studiert“, erzählt die 25-Jährige. Es sei eine teure Ausbildung gewesen. Mithilfe von Professoren habe sie dort ein Stipendium bekommen. Venezuela sei für sie eine Brücke gewesen, um nach Europa zu kommen. José Gabriel Piña ist in Caracas, der Hauptstadt Venezuelas, geboren und wohnt mittlerweile in Wien. In Caracas seien die Bedingungen für Musiker besser, weshalb es für ihn vergleichsweise



Die fünf Südamerikaner mit ihren Instrumenten. Von links: Simón Gollo aus Venezuela, Sandra Parra aus Kolumbien, Ricardo Urbina aus Venezuela, Ana Paola Alarcon und José Gabriel Piña aus Caracas. Foto: Giacinto Carlucci

einfach gewesen sei, Teil von „El Sistema“, einem wichtigen Jugendorchester Venezuelas, zu werden. Dort hatte er die Möglichkeit gehabt, Musik zu machen. Mit 19 Jahren kam der heute 21-Jährige nach Wien: „In Österreich ist meiner Meinung nach die Musik geboren. Dort ist alles mit viel Tradition verbunden. Ich habe immer davon geträumt, in Österreich zu studieren.“ Auch für Ricardo Urbina, der in der zweitgrößten Stadt Venezuelas aufgewachsen ist, wurde es erst ein facher, als er ein Teil von „El Sistema“ wurde. Ana Paola Alarcon wuchs ebenfalls in Caracas auf. Für sie war der Einstieg in die Musikbranche bereits früh geübt, da sie schon als Kind im „Sistema“ war. Sie ist froh, in der Hauptstadt aufgewachsen zu sein: „In Caracas sind die wichtigsten Universitäten, Professoren und Schulen.“ In den sechs Jahren, die Dozent Simón Gollo in „El Sistema“ war, hat er mit vielen Kindern zusammengearbeitet: „Mir war es immer wichtig, den Talenten zu helfen, ihr Leben mit der Musik aufzubauen. Talente soll-

ten jedoch nach Nordamerika oder Europa gehen, denn dort haben sie mehr Möglichkeiten.“ Das Projekt in Hohenstaufen sei ein guter Anfang für die jungen Künstler. Diese sind stolz und dankbar, bei der Kammermusik-Akademie dabei zu sein. Simón Gollo bringt es auf den Punkt: „Sara Rilling ist eine ganz besondere Person. Sie hat ein gutes Herz. Das Projekt ist klasse, da für die jungen Talente alles unsonst ist und weil hier viele Kulturen zusammenkommen.“ Dieser Ansicht stimmen die Teilnehmer zu.

Konzertprogramm zum Abschluss der Kammermusik-Akademie Hohenstaufen

Dozentenkonzert zugunsten der Stiftung zum Erhalt der Göppinger Stadtkirche: heute, 18 Uhr, Stadtkirche Göppingen W. A. Mozart: Divertimento in Es KV 563; Robert Kahn: Serenade für Streichtrio a-Moll; Musikerinnen: Simón Gollo (Violine), Sara Maria Rilling (Viola), Elena Cheah (Cello)

1. Akademiekonzert: am Ostermontag, 17 Uhr, Evangelische Kirche Hohenstaufen; Telemann: Konzert für vier Violinen, TWV 40:201; Schubert: Streichquintett C-Dur D 956; Wolf: Italienische Serenade für Streichquartett G-Dur; Schostakowitsch: Streichquartett Nr. 8 c-Moll op. 110, Eintritt frei

2. Akademiekonzert: am Ostermontag, 17 Uhr, Evangelische Kirche Hohenstaufen Bruckner: Adagio aus Streichquintett Nr. 1 F Dur WAB 112; Mendelssohn: Streichquartett e-Moll op. 41 Nr. 2; Britten: Drei Divertimenti für Streichquartett; Brahms Sextett Nr. 2 G Dur Opus 36, Eintritt frei

Sommersaison startet bei Staufer-Schau

Göppingen. Für die Ausstellung „Die Staufer“ im Dokumentationsraum für staufische Geschichte in Hohenstaufen gelten ab sofort die erweiterten Sommeröffnungszeiten. Bis 15. November ist der Raum dienstags bis sonntags, 10 bis 12 und 13 bis 17 Uhr, sowie am Ostermontag offen. Der Eintritt ist frei. Weitere Infos: ☎ (07161) 650-191.

Adonia-Chor mit Musical „Esther“

Uhingen. „Esther – Die Königin“ heißt ein Musical, das ein 70-köpfiger Chor mit Band am Samstag, 6. April, ab 20 Uhr im Uditorium aufgeführt. Das Stück, das auf einer biblischen Geschichte basiert, beschreibt den Aufstieg des jüdischen Waisenmädchens Esther zur Königin des persischen Herrschers Xerxes. Während Esther im Königspalast ein wohlbehütetes Leben führt, droht ihrem Volk Unheil. Minister Haman plant, alle Juden in Persien zu vernichten. Und es gelingt ihm, den König für seinen Plan zu gewinnen. Als Esther davon erfährt, stellt sie das vor die schwerste Entscheidung ihres Lebens.

Veranstalter sind die Jugendorganisation Adonia und die Evangelisch-methodistische Kirche. Die Teilnehmer üben die Lieder dabei ein. In einem Probecamp wird das 90-minütige Programm mit Theater und Tanz dann einstudiert. Dieses Jahr sind 40 regionale Adonia-Projektchöre mit mehr als 2600 Kindern und Jugendlichen unterwegs.